



Wäre es sinnvoll, Südtirols Fernheizwerke zu verpflichten, einheimisches Holz zu verwenden?



Foto: Ivo Corra

FRANZ LOCHER,
Landtagsabgeordneter (SVP):
„Ist es sinnvoll, Holz über weite Strecken zu transportieren?“

Der Hintergrund:

Eigentlich ist es bereits Realität: Viele Südtiroler Biomasse-Fernheizwerke verwenden schon jetzt fast ausschließlich Holz aus den hiesigen Wäldern. Trotzdem ist letzthin auf politischer Ebene der Wunsch deponiert worden, den Anteil des lokalen Rohstoffes möglichst auf 100 Prozent zu steigern.



ALEXANDER TAUBER,
Geschäftsführer der Fernwärme
Vahrn-Brixen Kons.GmbH:
„Nicht machbar und unsinnig“

JA Ja, aber: Von „Zwang“ kann hier keine Rede sein. Der im März vom Landtag genehmigte Beschlussantrag zielt vielmehr darauf ab, bestehende Kreisläufe zu optimieren und den Anteil einheimischen Brennmaterials schrittweise zu erhöhen – im Idealfall auf 100 Prozent. Mehr als die Hälfte der Landesfläche ist bewaldet. Damit unsere Wälder gesund bleiben, ist eine kontinuierliche Verjüngung notwendig. Jährlich können rund zwei Millionen Kubikmeter Holz genutzt werden, ohne dem Bestand zu schaden. Bereits im Jänner wurde ein Beschluss gefasst, der gezielte Waldpflegemaßnahmen und Förderungen dazu vorsieht. Ziel ist es, Waldbesitzer zu motivieren, brachliegendes Schadholz aufzuarbeiten und die Erschließung schwer zugänglicher Waldgebiete zu verbessern. In den vergangenen Jahren fehlten oft die Anreize, da ein übersättigter Holzmarkt zu niedrigen Preisen führte. Diese Situation hat sich inzwischen geändert. Künftig sollen Waldbesitzer für ihre oft nicht ungefährliche Arbeit angemessener entlohnt werden. Für die Verbraucher von Fernwärme bedeutet dies keine spürbare Mehrbelastung: Selbst ein Anstieg des Holzpreises um zehn Prozent würde sich lediglich in etwa drei Prozent höheren Energiepreisen niederschlagen. Abschließend stellt sich eine einfache Frage: Ist es wirklich sinnvoll, Holz über weite Strecken zu transportieren, während gleichzeitig wertvolle Ressourcen in unseren heimischen Wäldern ungenutzt verrotten? Wohl kaum. ■

NEIN In den zwei Heizwerken in Vahrn, die die Gemeinden Vahrn und Brixen versorgen, verbrennen wir rund 160.000 Schüttraummeter an Hackschnitzeln. Etwas mehr als die Hälfte davon kommt von vier lokalen Sägewerken, und die andere Hälfte wird in Form von Brennholz eingekauft, das wir ausschließlich lokal erwerben und in der Folge häckseln. Seit dem Windwurf Vaja und seit dem Borkenkäferbefall haben wir laufend mehr Rundholz eingekauft als wir benötigen und vor Ort zwischengelagert, um den Waldeigentümern entgegenzukommen. Nur kleinere Mengen an Hackschnitzeln beziehen wir von außerhalb Südtirols. Daher üben wir sicher eine Vorbildfunktion für die Verwendung von lokalen Rohstoffen aus. Dennoch sehe ich es als nicht machbar und unsinnig, die Südtiroler Fernheizwerke zu zwingen, nur einheimisches Holz zu verwenden. Es ist mittelfristig nämlich nicht gewährleistet, dass genügend Holz aus Südtiroler Wäldern verfügbar sein wird. Wir spüren jetzt schon, dass nach den großen Mengen der Vorjahre die Liefermenge abnimmt. Die wenigen Hackschnitzel von außerhalb Südtirols kaufen wir übrigens zum günstigeren Preis als vor Ort ein. Ist der Abnehmer bereit, einen höheren Preis für die Fernwärme zu bezahlen, wenn wir für den Rohstoff in Südtirol mehr bezahlen müssen? Auch sind die lokal von den Sägewerken erworbenen Hackschnitzel nicht ausschließlich aus Südtiroler Holz entstanden, da sie ja auch teilweise von auswärts zukaufen. Wie will man dies kontrollieren? ■